

eine Bevölkerung von 1900 Seelen. Alle die genannten 12 Orte liegen in einer Entfernung von einer Viertel- bis zu 1½ Stunde um das Kirchdorf Posselt herum. Wegen der eingepfarrten bairischen Ortschaften steht der hiesige Pfarrer auch mit dem Landgerichte zu Rehau und mit dem Decanat zu Hof in Verbindung.

Das Kirchdorf Posselt liegt ungefähr 200 Schritte östlich von der Straße, die von Delsniz nach Hof führt, ist von ersterer Stadt 2½, von letzterer 2 St., von der bairischen Grenze aber nur 100 Schritte entfernt. Es liegt in einer Ebene, die im Süden zum nahen Fichtelgebirge führt. Ein kleines Wasser, das in die Regnitz mündet, fließt durch den Ort. In der Nähe des Dorfes, auf der Gassenreuther Höhe, hat man eine schöne Fernsicht nach allen Himmelsgegenden, besonders aber nach dem Fichtel- und Erzgebirge. Die Einwohner nähren sich vom Landbau, so wie vom Wirken, Nähen und Handarbeiten, auch gibt es hier mehrere Weber-, Schneider-, Schuhmacher-, Tischlermeister, so wie auch 1 Schmiedes-, 1 Bäcker-, 1 Böttiger- und 1 Töpfermeister. Der Ort hat jährlich 2 Jahrmärkte, von denen der erste am Tage Petri Paul, der andere aber am 2ten Montag nach Michaelis gehalten wird und überhaupt das Ansehen eines Marktflückens.

Posselt hat ein schriftsässiges Rittergut, das auch die Gerichtsbarkeit ausübt und dessen jetzige Besitzer die Erben des in diesem Jahre verstorbenen Königl. Sächsischen pensionirten Rittmeisters S. T. Herrn Christoph Ernst von Feilich sind, die in Glettsch bei Langensalza wohnen; in früherer Zeit besaßen es mehrere Jahrhunderte lang die Herrn von Reichenstein. Das Rittergut hat das Collaturrecht über die hiesigen geistlichen Stellen, so wie über die zu Bobenneukirchen. Woher der Ort seinen Namen erhalten, darüber sind keine Nachrichten vorhanden. Im Jahr 1641 am 13. April brannte das Pfarr- und Schulhaus, so wie die ganze Seite des Dorfes, auf der genannte Häuser liegen, ab, wobei auch die zur Kirche gehörigen Bücher zu Grunde gingen. Das Feuer war durch bairische Soldaten, die hier durchzogen, verwahrloset worden.

Was die Kirche anlangt, die keinen besondern Namen führt und kein Vermögen besitzt, so findet sich über die Erbauung derselben im hiesigen Pfarrarchive zwar nichts vor, jedoch ist es durch die ältesten Gemeindeglieder bekannt, daß die jetzige Kirche erst in den Jahren 1783 und 1784 neu erbaut worden ist. Die frühere Kirche wurde, weil sie theils zu klein, theils äußerst baufällig geworden war, 1783 eingetragten, und der hölzerne wandelbare Thurm, der 1711 erbaut worden war, mit Seilen umgerissen. Die jetzige Form der Kirche ist die eines länglichen Vierecks, an dessen nordwestlicher Seite sich der Thurm erhebt. Ihr Inneres ist hell und freundlich, was die hiesige Kirchfahrt einem edlen Manne, dem in Tiefenbrunn gebornen und im Jahr 1840 in Genf verstorbenen Instrumentenmacher Herrn Rudorf zu verdanken hat, der im Jahr 1832 die hiesige Kirche auf seine Kosten in die jetzige schöne, würdige Verfassung setzen ließ. Außerdem ist sie in neuerer Zeit durch edelgesinnte Parochianen mit 3 gläsernen Kronleuchtern, die an den 3 hohen Festen, so wie am Neujahrstage und am Charfreitage in Gebrauch kommen, und mit einem schönen Taufstein geschmückt worden.

Auf dem Thurme befinden sich 2 Glocken. Die Eine ist sehr einfach, stark von Metall und führt oben unter dem Henkel folgende Inschrift in mittelalterlicher Mönchsschrift:

„Rex gloriae veni cum pace Ave maria Anno dni m<sup>o</sup>ccccm<sup>o</sup>“

Die andere Glocke ist 1681 gegossen und finden sich auf ihr oben die Worte:

„In honorem Dei et proximi Anno 1681. Nicolaus Rausch goss mich in Zeit.“

Die beiden Gottesäcker, von denen der eine um die Kirche herum gelegene im Winter, der andere aber außerhalb des Dorfes östlich gelegene im Sommer zum Begräbnis der Verstorbenen dient, haben nichts Merkwürdiges. Sie sind Beide mit einer steinernen Mauer umgeben, und namentlich die des erstern ist nicht minder freundlich und schön, als das Innere der Kirche.

Unter den Legaten sind zu bemerken:

1.) Ein Legat von 250 Thalern von Wolf Christoph von Reichenstein auf Posselt u. A. 1651. Die Zinsen, die aus hiesigem Rittergute bezahlt werden, und 10 Thaler betragen, werden nach der Stiftungsurkunde also verwendet,

daß der Superintendent in Delsniz 1 Thlr., der hiesige Pfarrer 6 Thlr., wofür derselbe am Himmelfahrtsfeste Nachmittags eine Gedächtnispredigt zu halten hat, der Schulmeister 1 Thlr. erhält, die übrigen 2 Thlr. aber unter die Schüler und Armen vertheilt werden.

2.) Ein Legat von 250 Thalern von Frau Dorothea Maria von Reichenstein, geborne von Reusch auf Golderonach u. Die Zinsen, die ebenfalls aus hiesigem Rittergute bezahlt werden und 10 Thlr. betragen, werden wie bei ersterer Stiftung vertheilt, und hat der hiesige Pfarrer eine Gedächtnispredigt am Feste Maria Heimsuchung Nachmittags zu halten.

3.) Ein Legat von 450 Thalern von weil. Herrn Christian Ernst Seyfert, gewesenen holländischen Residenten auf der Westküste von Sumatra, gestiftet durch Herrn Johann Philipp Christian Seyfert, gewesenen Schulmeister allhier, in Folge einer testamentarischen Verfügung erstgenannten Seyferts: daß seine Universalerben, unter denen letztgenannter Schulmeister Seyfert sich befand, gehalten sein sollten, von demjenigen, was sie ererben würden, an die Armen von ihrem Wohnorte zehn Gulden von Hundert Gulden abzugeben. Von den Zinsen, die jetzt 20 Thaler betragen, erhält der Superintendent zu Delsniz 1 Thlr., der hiesige Pfarrer 3 Thlr., der Schulmeister 1 Thlr., die Kirchenvorsteher 1 Thlr., das Uebrige wird unter die Armen vertheilt.

Das Pfarrhaus befindet sich seit neuerer Zeit in einem guten Zustande. Es hat 3 heizbare Wohnstuben, 1 Küchens- stube, 3 Haus- und 2 Bodenkammern, einen schönen Garten und einen Brunnen. Neben der Pfarrwohnung steht das Schulhaus, das nicht im besten Zustande ist.

Das Areal des hiesigen Pfarrlehns beträgt nach der neuesten Vermessung 13 Acker 183 □ Ruthen Feld inclus. des Gartens und 13 Acker 148 □ Ruthen Wiese. Der Flächenraum des Pfarrholzes umfaßt 7 Acker 235 □ Ruthen.

Die Namen der hier angestellt gewesenen Pfarrer, so weit sie aus den Kirchenbüchern zu erlangen gewesen, sind folgende: 1.) Nicolaus Reyhun; 2.) Martin Crusius, kam 1634 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 3.) seit 1635 Laurentius Pollmann; 4.) seit 1651 M. Johann Crusius, kam 1660 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 5.) seit 1660 Johann Schorer aus Regnitzlosau, kam 1668 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 6.) seit 1669 Laurentius Crusius; 7.) seit 1674 Georg Wild, von Markneukirchen, war 48 Jahre Pfarrer hier und starb, 90 Jahre alt, 1722. Er hat interessante Notizen über Begebenheiten seiner Zeit im hiesigen Kirchenbuche aufgezeichnet. Ihm folgte sein Sohn 8.) Johann Christoph Wild, starb 1746; 9.) Heinrich Andreas Valentin Wild, bis 1758; 10.) seit 1758 Jacob Ludwig Gottschald, kam 1775 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 11.) seit 1775 M. Johann Georg Ehrhardt, starb 1812; 12.) seit 1813 August Christian Gottlob Götz, starb 1824; 13.) seit 1824 Johann Georg Spranger, kam 1838 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 14.) seit 1838 Ludwig Anton Schenz, kam 1842 als Pfarrer nach Bobenneukirchen; 15.) seit 1842 Schreiber dieses, Karl Gottlob Vogel, geboren am 14. November 1808 zu Plauen, wo sein Vater Stadtkirchner war, seit 1839 Diaconus in Bobenneukirchen und seit dem 19. Juli 1842 Pfarrer in Posselt.

Die Parochie Posselt hat 3 Schulen:

1.) Die Hauptschule zu Posselt umfaßt die Ortschaften Posselt, Gassenreuth, Haselrain mit Grünpöhl, Höllesteg, Oberwieden, Unterwieden, mit 181 Schülern. Der gegenwärtige Schullehrer, der zugleich den Kirchendienst versieht, heißt Christian Friedrich Tod, geboren zu Erlbach und confirmirt im Jahr 1826. Er ist nicht fixirt. Sein Vorgänger war Johann Adam Strunz.

2.) Die Nebenschule zu Pabstleithen umfaßt die Ortschaften Pabstleithen und Tiefenbrunn, mit 110 Schülern. Seit 1839 ist hier ein neu erbautes Schulhaus und eine neu organisirte Schule, worüber das Hohe Ministerium des Cultus die Collatur hat. Der erste Lehrer war Carl Gotthilf Dehme, der Ostern 1843 nach Hermsgrün bei Adorf versetzt wurde. Zu seinem Nachfolger ist der Hilfslehrer Leo Günzel zu Leubsdorf ernannt. Die Lehrerstelle ist mit 120 Thln. fixirt.